

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

No. 124. Sonnabend den 1. November 1817.

## Luther und sein Werk.

(Fortsetzung)

Bei seinen academischen Studien zu Erfurt besuchte Luther auch mit unermüdetem Eifer und unersättlicher Wißbegierde die dasige Universitäts-Bibliothek, und hier war es, wo er zum erstenmal eine lateinische Bibel fand — das Buch, welches er in der Folge vielen Millionen in die Hände gab. Man höre, was er selbst davon sagt: „Da ich zwanzig Jahr alt war, hatte ich noch keine Bibel gesehen, und meinte, die ganze Bibel bestünde nur in den Evangelien und Episteln, die Sonntags verlesen werden. Endlich fand ich in der Liberel (Universitäts-Bibliothek) zu Erfurt eine Bibel, die las ich mit größter Verwunderung.“

Das darf uns denn auch weiter nicht befremden, da in jenen Zeiten, wo es den Lehrern der Schulen sogar untersagt war, etwas aus der Bibel vorzutragen, wo man auf den

Kanzeln die Bücher der heidnischen Weltweisen erklärte, von der Mutter Gottes, von Anrufung verstorbener Heiligen, Verehrung der Reliquien, vom Fegfeuer, Seelenmessa, dem Ansehen des Papstes, der Heiligkeit des Klosterlebens, dem Ablass und dessen Kraft, vom Fasten und den unsinnigsten Wundergeschichten sprach — da in jenen Zeiten der Finsterniß alles nur dahin arbeitete, das arme Volk in der Unwissenheit zu erhalten, und die Gewalt und Größe der Hierarchie und die Heiligkeit des geistlichen Standes über alle Religionsbegriffe zu erheben. — Da malten sie — sagt Luther — ein groß Schiff, das heißt die christliche Kirche, darin saß kein Laye, auch weder Könige noch Fürsten, sondern allein der Pabst wie den Cardinälen und Bischöffen vorne an, unter dem heiligen Geist, und die Pfaffen und Mönche zur Seite, mit dem fuhren sie also zum Himmel zu. Die Layen aber schwammen im Wasser um das Schiff, etliche ersoffen, etliche